

Maßnahmesteckbrief

5.5 Offenland – Weide-Management für Feuchtgrünland und frisches, mäßig nährstoffreiches mineralisches Grünland außerhalb der Schreiadler-Nahrungshabitate

1 Kurzbeschreibung

Durch die Etablierung extensiver Weide-Nutzung auf bestehendem Dauergrünland soll der Bestand an Grünland in der Region gesichert und seine Funktion als Lebensraum vieler Arten der Flora und Fauna gefördert werden.

2 Zweck der Maßnahme

Ziel der Maßnahme ist die Aufwertung der Landschaft durch die Reetablierung extensiv genutzten und damit auf Dauer artenreichen Grünlands. Mit der Nutzung soll neben der typischen Flora des Grünlands auch der Bestand an Insekten, Kleinsäugetern und Amphibien gestützt und entwickelt werden. Die Beweidung mit Nutztieren bereichert den ästhetischen Wert der Landschaft.

3 Förder-Tatbestände

Basis-Modul Weidemanagement für Feuchtgrünland: Das Nutzungsregime auf den geförderten Flächen ist auf den Zielzustand eines extensiv geführten Graslands einzustellen. Dazu ist insbesondere der Tierbesatz anzupassen: Frühester Beweidungstermin ist der 1. Mai. Die Nutzung ist am 30. November zu beenden. Die Besatzstärke auf der Fläche darf 1,4 GV/ha nicht überschreiten. Die Besatzdichte soll durch geeignete Weideführung dem Aufwuchs angepasst werden, um Über- oder Unterbeweidung zu vermeiden. Eine Nachmahd der Grasbestände im Herbst ist erlaubt.

Basis-Modul Weidemanagement für frisches, mäßig nährstoffreiches mineralisches Grünland: Das Nutzungsregime auf den geförderten Flächen ist auf den Zielzustand einer Weidelandschaft einzustellen. Dazu ist insbesondere der Tierbesatz anzupassen: Die Besatzstärke auf der Fläche darf 1,0 GV/ha nicht überschreiten. Eine Besatzdichte von 0,3 GV/ha darf nicht unterschritten werden. Die Beweidung darf, muss aber nicht, ganzjährig erfolgen. Eine Mischhaltung verschiedener Weidetiere (Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen) ist erlaubt. Eine ausschließliche Beweidung mit Pferden oder mit Ziegen ist nicht statthaft. Bei Futterüberhang im Frühjahr darf auf Teilflächen ein 1. Schnitt als Winterfutterreserve gewonnen werden. Dieser ist binnen 14 Tagen nach der Ernte abzufahren. Eine Nachmahd der Grasbestände im Herbst ist erlaubt.

Da eine dauerhafte Nutzbarkeit der Aufwüchse in betrieblicher Verwertung das Ziel ist, soll eine Düngung nach Entzug erlaubt sein. Vorzug genießt dabei der Einsatz von Wirtschaftsdünger vor dem Einsatz von Mineraldüngern. Bei der Mineraldüngung sind ausschließlich langsam wirkende Dünger erlaubt. Eine mineralische Stickstoff-Düngung ist gänzlich untersagt.

Die angestrebte Versorgungsstufe der Böden mit Hauptnährstoffen orientiert sich an den Untergrenzen der Klasse C. Erst wenn diese nachweislich unterschritten werden, dürfen vom Betrieb Düngungsmaßnahmen in Abstimmung mit dem Projektträger durchgeführt werden. Die angemessene Höhe der Düngung wird in Abhängigkeit von den mesotrophen bzw. eutrophen Standort-Verhältnissen und vom Ziel-Zustand der jeweiligen Grünlandfläche festgelegt.

Als Orientierung gilt eine an den erwarteten Entzug angepasste Düngung. Bei Weidenutzung bei niedrigen bis mittleren Zuwachseleistungen der Weidetiere ist diese mit 15 kg P_2O_5 , 20 kg K_2O , 10 kg MgO und 50 kg CaO pro Jahr beschrieben; für natürlicherweise ertragsarme Standorte gelten Richtwerte von 0 kg P_2O_5 , 10 kg K_2O und 0 kg MgO (vgl. Richtwerte der LUFA M-V: MELFF MV 2004, S. 80). Wenn die Versorgung trotz solcher Düngungsmaßnahmen nachweislich in die Versorgungsstufe B abfällt, darf in Abstimmung mit dem Projektträger auch eine vorübergehend höhere Grunddüngung erfolgen. Die Betriebe haben für die Flächen jährliche Bestimmungen des Nitratgehaltes im Herbst und der Grundnährstoffe P und K alle 3 Jahre nachzuweisen. Über alle Düngemaßnahmen (inkl. Wirtschaftsdünger) ist Buch zu führen.

Eine Wiedereinrichtung von brachliegendem Grünland zur Vorbereitung auf die Nutzung als Weide kann über die Maßnahme 5.4 und das Zusatzmodul Wiederaufnahme erfolgen. Sobald die Nutzbarkeit hergestellt ist, kann in die Basis-Module Weide-Management oder Weidelandschaft gewechselt werden.

Nachsaaten der Grasnarbe sind nicht grundsätzlich untersagt. Ein Umbruch für die Neuansaat ist untersagt.

Zusatzmodul Extensivierung: Das Ziel ist, grünlandtypische Vegetation zu fördern, indem bislang intensiv genutztes Grünland in das Basis-Modul überführt wird. Für bisher intensiv genutzte Grünlandflächen werden dabei ein Ausgleich für Futterwert-Verluste und die Kosten der Einrichtung als Dauerweide als kapitalisierte Zahlung angeboten.

Zusatzmodul Amphibien: Auf Pufferstreifen (20 m) an und um Sölle(n) und Kleingewässer sind keine Dünger erlaubt. Auf den restlichen Flächen ist amphibienschonend zu düngen (nur unter feuchten Bedingungen; nicht 1.3. bis 31.5 und nicht 1.7. bis 15.8.). Zur Schonung der Amphibien sind Doppelmesser-Mähwerke mit einer Schnitthöhe von mindestens 10 cm einzusetzen.

4 Potenzielle Maßnahmeflächen / Räumliche Kulisse

Förderfähig sind alle Flächen mit einer mehrjährigen dauerhaften Grasnarbe in der Nordvorpommerschen Waldlandschaft. Besonderen Vorzug genießen Grünlandflächen, die von Wäldern umschlossen sind oder daran angrenzen, die im Verbund mit anderen Grünlandflächen gelegen sind oder in denen Sölle und Kleingewässer als potenzielle Amphibienhabitate liegen – auf letzteren ist besonders auf die mögliche Anwendung des Zusatzmoduls Amphibien hinzuweisen.

Es kommen geeignete Flächen aus der für die extensive Mahd vorgeschlagenen Kulisse in Frage.

5 Spezifische Bedingungen / Varianten

Da es sich bei der Maßnahme um eine nutzungsabhängige Aufwertung handelt, ist der vertraglichen Vereinbarung mit dem bewirtschaftenden Betrieb der Vorrang vor einem Kauf der Flächen zu geben.

Die Laufzeit des Programms beträgt 30 Jahre. Die Verträge sind an die Gegebenheiten der Verfügbarkeit – z. B. über die Dauer der Pachtvereinbarungen – anzupassen. Es ist von allen Beteiligten eine möglichst langfristige Vertragslaufzeit anzustreben.

Die Honorierung der vereinbarten Nutzung muss sich an den Opportunitätskosten und zusätzlichen Aufwendungen orientieren. Diese ist in Abhängigkeit von den betriebsindividuellen Verwertungsoptionen als Futter oder Rohstoff zu bewerten.

Basis-Modul Weide-Management: Für eine extensive Weidehaltung werden gleiche Kosten wie für die extensive Mahdnutzung angesetzt. Die Kosten der Unterhaltung der Weideeinrichtung sowie Kosten für Tierbetreuung und Tiertransport wiegen etwa so schwer wie die Kosten der Mahd und Futterwerbung. Mit diesem Kostenansatz abzüglich der Kosten einer Mindestpflege ergibt sich die gleiche Förderung wie für das Basis-Modul Mahd-Management in 5.4.

Basis-Modul Weidelandschaft: Bei diesem Modul wird mit einem geringeren Viehbesatz gegenüber dem Modul Weide-Management gearbeitet, so dass sich die tiergebundenen Kosten - bezogen auf die Fläche - reduzieren. Geht man davon aus, dass sich die Kosten auf Grund großflächiger Weidehaltung insgesamt um ca. 20 % reduzieren, ergibt sich ein entsprechend reduzierter Kostenansatz und damit nach Abzug der Kosten einer Mindestpflege eine verminderte Fördersumme gegenüber dem Basis-Modul Weide-Management.

Zusatzmodul Extensivierung: Wird die Nutzung als Futterfläche für viehhaltende Betriebe gemindert, können die Minderungen des Futterwertes die im Basis-Modul gedeckten Kosten deutlich übersteigen. In solchen Fällen ist mit den tierhaltenden Landwirten zu prüfen, ob im Rahmen begleitender investiver Fördermaßnahmen z. B. getrennte Futterwerbungsketten für Leistungstiere und Jungrinder aufgebaut werden können, die die weitere innerbetriebliche Verwertung ohne größere Einbußen ermöglichen. Alternativ zur Investitionsförderung kann auch die kapitalisierte Vorauszahlung einer zusätzlichen Flächenförderung für die Extensivnutzung erfolgen. Falls die komplette Extensivierung von Flächen bei Betrieben auf Ablehnung stößt, wird auch die Extensivnutzung von Teilflächen oder Streifen angeboten.

6 Bereits vorhandene Förderungen / Alternativumsetzung

Das Land Mecklenburg-Vorpommern bietet im Programm „Naturschutzgerechte Grünlandbewirtschaftung“¹ auch ein Programm für Feuchtgrünland (auf Moorstandorten) an. Die extensive Nutzung der Flächen bei Verzicht auf jegliche Düngung, Pflanzenschutz, Klärschlamm, Abwässer und Kompost wird mit 225 EUR je Hektar jährlich gefördert, wenn ausschließlich beweidet wird. Grunddüngung ist bei Unterschreitung der Gehaltsklasse C erlaubt. Der Nachweis ist zu führen. Eine Nachmahd zur Weidepflege ist statthaft.

Bei zusätzlich erlaubter Mahd der Flächen im Basis-Programm werden nur 175 EUR je Hektar gezahlt. Zu den Verpflichtungen gehört dabei ein Verzicht auf Walzen und

¹ Die EU-gestützten Förderprogramme stehen i. d. R. nur bis Ende 2013 zur Verfügung. Ob und in welcher Form ab 2014 vergleichbare Förderprogramme aufgelegt werden, ist derzeit noch nicht absehbar. Das Vorhandensein gegenwärtiger Förderprogramme sagt nichts über deren noch verfügbare budgetäre Ausstattung aus. Die Entscheidung über Zuwendungen aus solchen Förderprogrammen richtet sich ausschließlich nach den Regularien in den jeweiligen Förderrichtlinien.

Schleppen vom 1. April bis 31. Mai. Mahd ist ab 1. Juni gestattet und muss spätestens bis 30. September erfolgt sein. Die letzte Nutzung des Jahres ist auf den 30. November terminiert.

Im Weide-Programm (225 EUR/ha) sind die zusätzlichen Verpflichtungen wie folgt definiert: Erste Nutzung: 1. Juni, spätestens bis 1. Juli; Späteste Nutzung des Jahres: 31. Oktober; Besatzstärke 1,4 GV/ha, Weidetagebuch.

Das Land Mecklenburg-Vorpommern bietet in einer festgelegten Kulisse auch ein Programm „Beweidung mit Schafen und Ziegen“ auf Trocken- und Magerstandorten an. Der Besatz mit Weidetieren hat dabei zwischen 0,3 und 1,4 GV/ha zu liegen; es ist ein Weidetagebuch zu führen. Es ist eine mindestens einmalige Nutzung im Jahr erforderlich. Der Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln ist untersagt. Ein Pflegeschnitt ist statthaft. Dieses Programm wird mit 150 EUR je Hektar gefördert.

7 Ausschlusstatbestände

- Grünlandumbruch
- Aufdüngung von Moorflächen

Die bei sehr extensiver Beweidung auftretende Ausbreitung von Gehölzen auf der Fläche stellt keinen generellen Ausschlusstatbestand dar. Bereits bestehende Gehölzinseln und Hecken bis max. 30 % der geförderten Fläche werden bei Vertragsabschluss als förderfähige Fläche anerkannt. Ein Anwachsen der Gehölzbedeckung auf über 30 % muss jedoch durch geeignete Maßnahmen des Bewirtschafters unterbunden werden. Wird dies nach Beanstandung nicht im gleichen Förderjahr beseitigt, sind Abzüge auf Grund der reduzierten förderfähigen Fläche die automatische Folge.

8 Sinnvolle / erforderliche flankierende Maßnahmen der RE

Die Einrichtung von Dauerweiden mit geeigneter Zäunung und Wasserversorgung kann zusätzlich finanziell gefördert werden (Material-Zuschuss bis 80 % der nachgewiesenen Kosten).

Auf Flächen mit Tümpeln, Söllen und anderen Kleingewässern sollte zusätzlich die Optimierung dieser Feuchtlebensräume als Amphibienhabitat verfolgt werden (vgl. auch Maßnahme 5.6). Dazu gehören eventuell die Beräumung bei fortgeschrittener Verlandung sowie die Schaffung von Flachwasserzonen. Auch die Reduzierung der Ufergehölze zur Schaffung besonnener Zonen ist ein wichtiger Teil solcher Optimierungsmaßnahmen.